

men zu haben. Als seine Schwester, die Gräfin von Linarés, und selbst der König Philipp II. über seine Auslösung unterhandelten, bat Thomas, das Lösegeld lieber zur Befreiung von armen Gefangenen zu verwenden; ihm sei es gewiß, daß er bei den christlichen Gefangenen sterben werde. So geschah es auch. Infolge seiner strengen Bußwerke und seiner fortgesetzten Liebesdienste gegen die Armen und Kranken fiel er selbst in eine schwere Krankheit, die ihn am 17. April 1582 hinwegraffte, nachdem er noch vor seinem Tode dem portugiesischen Gesandten die Sorge für die Gefangenen an's Herz gelegt hatte. Sein Buch über das Leiden Christi (*Trabalhos de Jesus*) erschien zuerst 1602 zu Lissabon in portugiesischer Sprache, dann spanisch von Christoph Ferreira Sampayo, bald darauf italienisch von P. Ludw. Flori S. J. (1613), 1676 von P. Heinrich Samvartter S. J. in lateinischer, 1678 zu München von P. Wolfgang Eder O. S. A. in deutscher, 1690 in französischer Sprache; lateinisch auch in Köln 1741; in neuester Zeit deutsch von Daza-Radlitz 1881 in 3. Auflage. Außerdem verfaßte Thomas das Leben des ehrw. P. Ludw. von Montoya, Lissabon 1618; *Praxis verae dei*, Colon. 1629; *De Oratione Dominica*, Antwerp. 1623. (Vgl. Fr. A. de Meneses, *Vida do veneravel padre Fr. Thomás de Jesus*, vor der Ausgabe der *Trabalhos*, Lisboa 1733; Ossinger, *Bibl. Aug.*, Ingolst. 1768, 165 sqq.) [Pius Keller O. S. Aug.]

**Thomas von Kempen**, der gottselige, Jan. reg. O. S. Aug. auf dem Agnetenberg bei Zwolle, in den weitesten Kreisen bekannt als Verfasser der „Nachfolge Christi“, stammte aus dem niederrheinischen Städtchen Kempen. Er ließ eigentlich Thomas Hemerken, was bereits in den zwischen 1471 und 1488 verfaßten anonymen *Aliqua notabilia de conversatione Fr. Thomae a Kempis*, in Malleus und in der Straßburger *Imitatio*-Ausgabe vom Jahre 1481 genauer in Malleolus, d. h. kleiner Hammer, latinisirt erscheint. Seine Eltern waren Johann Hemerken und Gertrud, wahrscheinlich geborene Kuyt; der Vater, ein Handwerker, hatte inigen Grundbesitz. Thomas' Geburt fällt in die Zeit zwischen dem 29. September 1379 und dem 24. Juli 1380. Sein Geburtshaus lag nach Roswende auf der Petersstraße, nach Wilmius im Kirchhofe. Ein ungefähr 15 Jahre älterer Bruder, Namens Johannes, wurde später (1399) rster Prior des Klosters auf dem Agnetenberg und zeichnete sich ebenso sehr durch Frömmigkeit wie durch geistige Begabung und organisatorisches Talent aus (s. dessen Lebensbeschreibung von Johannes Busch im *Chronicon Windesemense*). In einer noch erhaltenen Pergamenturkunde vom 20. September 1402 willigt Johann Hemerkes (sic) für sich und seinen Bruder Thomas in den von dem Priester Johannes Kuyt vor den Schöffen in Kempen gethätigten

Verkauf eines daselbst am dem Kirchhofe gelegenen Hauses. Ein Bruder dieses Johannes Kuyt war Thomas Kuyt, Pfarrer in Lanik. Nachdem Thomas Hemerken die Schule seiner Vaterstadt besucht hatte, begab er sich spätestens 1392 zur Fortsetzung seiner Studien nach Deventer und von da sogleich zu seinem Bruder Johannes, der damals Conventual in Windesheim war. Auf seinen Rath suchte er den ehrwürdigen Lehrer Florentius Kadewijns (s. d. Art.), Vicar der Kirche zu Deventer, auf. Dieser hielt ihn aus Barmherzigkeit eine Zeitlang bei sich in seinem Hause, schickte ihn in die Schule und verschaffte ihm mit den nothwendigen Büchern. Darauf verschaffte er ihm ein unentgeltliches Unterkommen bei einer angesehenen und gottesfürchtigen Frau, wahrscheinlich Zwedera, der Wittwe des Ritters Joh. von Runen. Bis zum Herbst 1399 blieb Thomas in Deventer; sein Lehrer war Johann Boeme, Vicar an der Hauptkirche, ein guter Freund jenes Florentius. Das letzte Jahr wohnte er nebst etwa 20 jungen Leuten, die sich zum geistlichen Stande vorbereiteten (Genossenschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben [s. d. Art. *Fraterherren*]), in Florentius' Hause. Während seiner Studienzeit in Deventer erkrankte Thomas einmal, wurde aber durch Everard von Eza, Pfarrer zu Amel, einen vortrefflichen Meister der Arzneikunde, so geheilt, daß er mit Gottes Hilfe, wie er selbst sich dankbar ausdrückt, hernach in langer Zeit von keiner ähnlichen Krankheit befallen ward. Durch fleißiges Bücherabschreiben trug er zur Beschaffung des gemeinsamen Lebensunterhaltes bei. Auch später besaßte er sich noch viel mit Bücherabschreiben. Eine von ihm eigenhändig abgeschriebene, verloren geglaubte Bibel ist in der großherzoglichen Bibliothek zu Darmstadt in fünf stattlichen, vorzüglich erhaltenen Bänden noch vorhanden (s. A. Schmidt, im *Centralblatt f. Bibliothekswesen*, Leipz. 1896, 379 ff.). Durch die Lehren und das Beispiel so vortrefflicher Männer sittlich-religiös und wissenschaftlich sieben Jahre lang vorbereitet, wandte sich Thomas dem Klosterleben zu. Mit Empfehlung seines Gönners Florentius versehen, suchte und fand er gegen Ende September 1399 Aufnahme in dem kurz vorher gegründeten Kloster der Regularcanoniker auf dem St. Agnetenberg, nachdem er zuvor auf der Reise dahin in Zwolle einen vom Papst Bonifatius IX. verliehenen Ablass gewonnen hatte. Das Kloster war arm, und so hatte Thomas große Noth, Versuchungen und Arbeiten auszuhalten. Seine Einkleidung fand erst am Frohnleichnamstage (10. Juni) 1406 statt. Der Grund für die fast siebenjährige Dauer der Probezeit ist ohne Zweifel in der Bestimmung der Windesheimer Congregationsstatuten (Part. III c. 1) zu suchen, nach welcher zwei leibliche Brüder in dem nämlichen Hause nur auf den Wunsch des Generalcapitels und von drei Vierteln des aufnehmenden Convents aufgenommen werden durften. Die Priesterweihe empfing Thomas zwischen dem